

Naturfarben - Kurier

Ausgabe 10 Juni 2019



Neuheit

HAGA Kalk-Universalspachtel

Der weiße Kalkspachtel ist nicht nur ein hervorragendes Reparatur- und Glättematerial, sondern kann inzwischen auch nach dem HAGA Farbfächer eingetönt werden. Der Kalkspachtel steht damit auch für eine dekorative Wandgestaltung zur Verfügung. Das Material wird werkseitig gemischt und in 5 kg, 10 kg und 20 kg Eimern angeboten. Es gelten die Farbzuschläge der aktuellen Preisliste 2019. Für die Kalkulation: pro mm Auftragsstärke und m² Wandfläche wird ca. 1 kg Spachtel benötigt.

Holzart

Die drei folgenden Laubholzarten haben zwar im Holzverarbeiten Gewerbe kaum Bedeutung, tauchen aber bei verschiedenen Gelegenheiten immer wieder auf und seien deshalb hier kurz beschrieben.

Linden finden sich in ganz Europa meist als Einzelbäume, bei uns meist bekannt als Dorflinden. Sie gehören zur Familie Tiliaceae mit der Winterlinde *Tilia cordata* und der Sommerlinde *Tilia platyphyllos*. Das Holz der beiden Arten ist kaum zu unterscheiden. Es ist von weißgelblicher, aber auch rötlich hellbräunlicher Farbe und hat sehr feine zahlreiche zerstreute Poren. Die Jahresringe sind nur schwach ausgeprägt. Mit einer Rohdichte von $\rho = 0,50 \text{ g/cm}^3$ ist es relativ leicht, weich aber zäh, wenig elastisch und hat eine geringe natürliche Dauerhaftigkeit. Dies macht sich durch eine Anfälligkeit gegenüber Bläuepilzen schnell bemerkbar. Die Reaktion mit der enthaltenen Gerbsäure führt zu Flecken. Es ist leicht zu bearbeiten und vergilbt am Licht relativ schnell. Verwendet wird es für die Bildhauerei, als Blindholz und Absperrfurnier sowie für Spielwaren, Holzschuhe und den Instrumentenbau. Auch ist es geeignet als Nussbaum- und Ebenholzimitat. Die Oberflächenbehandlung mit Öl ist problemlos, aber wegen des gelblichen Anfeuerns ist eine Behandlung bei planen Flächen mit weißem Öl beim Erstauftrag sinnvoll.



Pappeln aus der Familie Salicaceae finden sich ebenfalls in ganz Europa. Vertreten sind sie bei uns mit der Zitterpappel = Aspe *Populus tremula*, mit der Silberpappel *P. alba* und der Schwarzpappel *P. nigra*. Die Aspe ist ein Splintholzbaum (weißlich bis gelbweißlich), alle anderen Pappeln sind Kernholzbäume mit weißlichem, gelbweißlichem Splint und rötlich gelbem bis gelblich braunem Kern. Sie ist zerstreutporig und feinporig, Früh- und Spätholz sind kaum zu unterscheiden. Es ist das leichteste einheimische Laubholz mit einer Rohdichte von $\rho = 0,4$ bis $0,5 \text{ g/cm}^3$. Es schwindet nur mäßig, hat ein gutes Stehvermögen, aber eine geringe natürliche Dauerhaftigkeit. Es läßt sich gut bearbeiten. Aus Schäl furnier werden Zündhölzer, Sperrholz, Schichtholz und Formteile hergestellt, auch Spanplatten, Holzfasernplatten, Pressformteile und Holzwole. Die Oberflächenbehandlung mit Öl ist problemlos. Wie bei Linde ist das gelbliche Anfeuern zu beachten und ggf. mit weißem Öl zu vermeiden.



Weiden, ebenfalls wie die Pappeln zur Familie der Salicaceae gehörend, sind in ganz Europa vorwiegend mit der Art Silberweide *Salix alba* vertreten. Der Kernholzbaum hat einen weißlichen, weißgelblichen Splint und einen hellbräunlichen bis braunrötlichen Kern. Das Holz besitzt deutliche, breite Jahresringe und zahlreiche, zerstreutporig angeordnete feine Gefäße. Mit einer Rohdichte von $\rho = 0,56 \text{ g/cm}^3$ ist es ein weiches, mittelschweres Holz mit einer geringen natürlichen Dauerhaftigkeit. Der Splint ist gut, der Kern schlecht zu imprägnieren. Die Oberflächenbehandlung ist problemlos. Die Verwendung ist ähnlich wie bei der Pappel als Sperrholz, für Spanplatten etc. und für viele bekannt für die Fertigung von Körben.

Naturfarben-Zentrum



Carl-Benz-Straße 8; D 78467 Konstanz, www.gradmann.de; info@gradmann.de

Begriffe

Kernbuche

Die Art *Fagus sylvatica* zählt zu den Reifholzbäumen, welche eigentlich keinen Farbunterschied zwischen Kern und Splint zeigen. Der unregelmäßig gebildete Farbkern (im Alter von über 150 Jahren sind 80 % bis 100 % der Buchen rotkernig) zeigt keine erhöhte natürliche Dauerhaftigkeit, hat keine technologischen Nachteile, ist aber schlechter zu imprägnieren als nicht verkernte Buche. Beim Ölen ergibt sich ein schöner Kontrast, welcher sich aber im Laufe der Zeit abschwächt.

Eisbuche und Cristalbuche

Dies sind Bezeichnungen unterschiedlicher Hersteller, welche die Rotbuche *Fagus sylvatica* durch gezielte Prozesse mit einer einzigartigen Maserung herstellen, wie er in der Natur gelegentlich auch vorkommt. Der dekorative Werkstoff wird mit den gleichen Eigenschaften wie Rotbuche für den Innenausbau verwendet.

Wildeiche oder Asteiche

Sie ist keine spezielle Art der Familie *Fagaceae*, sondern bezeichnet viel mehr eine besondere Sortierung derselben. Ein charakteristisches Merkmal der Wildeiche ist das natürliche, bräunliche Farbenspiel der Maserung mit vielen kleineren Ästen. Dies verleiht dem Massivholz eine ausdrucksstarke und einzigartige Lebendigkeit bei ansonsten gleichen Eigenschaften. Wildeiche ist also genauso schwer, hart, strapazier- und widerstandsfähig wie „normale“ Eiche.

Olivesche

Dies ist keine botanische Art, sondern die Gemeine Esche *Fraxinus excelsior*. Der Splintholzbaum bildet wie die Rotbuche gelegentlich einen unregelmäßigen Farbkern und wird dann als Olivesche bezeichnet wenn mindestens 50 % des Kerns unregelmäßig wellig gefärbt sind. Der Farbkern tritt vornehmlich bei alten Eschen auf kalkreichen Böden auf. Bei der Oberflächenbehandlung ist zu berücksichtigen, dass weiß pigmentiertes Öl im Farbkern auffällt.

Guyana Teak

Hierbei handelt es sich nicht um Teakholz (kommt in Südamerika nicht vor), sondern um die botanische Art *Dicorynia guianensis*, im Handel auch als Angélique oder Basralocus bezeichnet. Es hat eine hohe natürliche Dauerhaftigkeit (Resistenzklasse 1-2 oder 2) kommt aber nicht an Teak heran. Es ist grobporiger als Teak und nicht so „barfußfreundlich“. Es wird als Bauholz, beispielsweise beim Brückenbau, für Schleusen oder Hafenanlagen verwendet. Der Grund: das Holz wird nur kaum und wenn deutlich langsamer als andere Hölzer von im Wasser lebenden Schädlingen wie der Bohrmuschel befallen. Bei uns wird es auch als Stauseeholz angepriesen, weil es in Guyana bzw. Surinam aus Stauseen geborgen und als dauerhaftes Terrassenholz verkauft wird.

Produkte

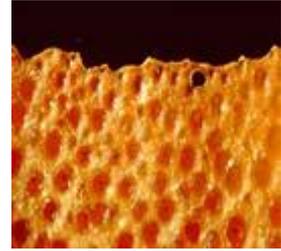
Holzlasuren

Holzlasuren werden für die verschiedensten Anwendungsbereiche angeboten. Im Innenbereich geht es in erster Linie um dekorative Aspekte, während im Außenbereich der Wetterschutz im Vordergrund steht. Dort sind die Holzschutzlasuren für viele Anwender das Mittel der Wahl, weil sie nicht mit einer Wetterschutzfarbe das Holz komplett zudecken wollen. Dafür sind allerdings die Renovierungsintervalle deutlich kürzer. Unterschieden werden je nach Hersteller Dün-, Mittel- und Dickschichtlasuren, wobei in dieser Reihenfolge sowohl die Haltbarkeit als auch der Glanzgrad zunimmt. Zu beachten ist das technische Merkblatt der Hersteller, welches Auskunft darüber gibt, ob das jeweilige Produkt auch für die gewünschte Anwendung geeignet ist? So ist z.B. eine Dickschichtlasur für nicht maßhaltige Bauteile wie Verschalungen in der Regel nicht geeignet. Auch ist zu klären, ob es sich um eine wasserverdünnbare oder lösemittelhaltige Lasur handeln soll. Im Sortiment der Naturfarbenhersteller LIVOS und LEINOS gibt es nur ölige, d.h. lösemittelhaltige Dünnschichtlasuren. Grundsätzlich empfohlen ist eine Grundierung bzw. Imprägnierung von neuen, rohen Hölzern. Der Vorteil von Lasuren ist, dass sie relativ leicht und einfach zu verarbeiten sind und die Renovierung bei rechtzeitigem Nachstreichen problemlos ist.

Rohstoff

Ätherische Öle

Sie werden meist durch Wasserdampfdestillation gewonnen und sind in organischen Lösemitteln lösliche pflanzliche Extrakt aus Blüten, Früchten, Blättern und Wurzeln. Ätherische Öle bestehen aus Gemischen von Terpenen, Terpenoiden, Sesquiterpenen und anderen aromatischen Verbindungen. Sie verdunsten (Siedepunkt 150 °C bis 300 °C) in der Regel rückstandsfrei. Während die meisten ätherischen Öle als Duft- und Aromastoffe in der Parfümerie und Lebensmittelindustrie verwendet werden, wird z.B. Orangenschalenöl auch als Lösemittel eingesetzt. Und damit fand und findet es zum Teil auch noch im Naturfarbensektor Verwendung. Orangenschalenöle stammen aus Schalen von Zitrusfrüchten (größtenteils Orangen), sind gelblich bis rötlich-gelblich und werden z.B. aus Brasilien oder den USA importiert. Der Hauptbestandteil ist Limonen, welches für den typischen Geruch von Orangen verantwortlich ist und durch die Destillation in Lebensmittelqualität gewonnen werden kann. Es wird als Zusatz in verschiedenen Reinigern verwendet. Der Geruch wird meist als angenehm empfunden, aber inzwischen gilt es für viele Personen auch als Allergen. Beeinträchtigungen zeigen sich durch Kopfschmerzen, Hautreizungen oder gar Atembeschwerden. Bei den Marken LEINOS und SANTORIN wird auf ätherische Öle deshalb komplett verzichtet. Neben Citrusfrüchten kommen Orangenschalenöle auch in Pomeranzenschalenöl, Kümmelöl, Dillöl, Korianderöl, aber auch in Edeltannenöl, Pfefferminzöl, Kienöl, Fichtennadelöl, Muskatnussöl und Campheröl vor.



Verarbeitungstipp

Farbton erhalten beim Ölen

Eine Eigenschaft von oxidativ trocknenden Ölen ist die Farbtonvertiefung, das sogenannte Anfeuern, welches sich bei der Behandlung von Hölzern ergibt. Es entsteht durch das Eindringen von Öl ins Holz und ergibt in etwa den Farbton welchen frisches, nasses Holz hat. Das wird von manchen Kunden als störend empfunden. Grundsätzlich gibt es folgende Möglichkeiten:

- 1) Die Oberflächen fein schleifen (feiner als Körnung 220) ergibt eine weniger starke und gleichmäßigere Anfeuerung und lässt sich bei allen Hölzern anwenden.
- 2) Die Verwendung von festkörperreichen Ölen hat den gleichen Effekt. Von Hartöl über Hartwachsöl und Hartwachsöl LF wird die Anfeuerung geringer, insbesondere bei farbstoffreichen, lebendigen Hölzern wie z.B. Kirschbaum gut zu sehen.
- 3) Nur bei hellen Hölzern wie Fichte, Ahorn, Birke, Esche und Hainbuche lassen sich mit weißem Öl hervorragend farbneutral, d.h. ohne eine Anfeuerung ins gelbliche, behandeln. Voraussetzung ist das feine und sorgfältige Ausschleifen der Flächen und das saubere Abnehmen des Überstandes, insbesondere im Hirnholzbereich. Soll sich bei der Esche das Porenbild nicht abzeichnen, so ist hier die Nachbearbeitung mit einem Vlies zwingend notwendig.
- 4) Im Rundbrief Nr. 6 haben wir das neue LEINOS Hartwachsöl 290 Farbton 200 neutralisierend vorgestellt. Es kann neben den hellen Hölzern auch für viele andere Hölzer eingesetzt werden um eine weniger starke Anfeuerung zu erreichen.

Vorsicht ist geboten bei alle Werbeaussagen in der Möbelbranche, welche beim farblosen Ölen von nicht anfeuernd und matter Optik sprechen. Zu hinterfragen ist, ob es nicht doch um einen Lack oder eine Öl mit hohem Lackanteil handelt.

Termine:

| | |
|--------------------|---|
| Nächste Ausgabe: | Juli 2019 |
| Neuheit: | noch offen |
| Holzart: | „seltene“ Nadelhölzer |
| Begriffe: | fragwürdige Werbeaussagen |
| Produkte: | Öle für mineralische Böden |
| Rohstoff: | Ethanol |
| Verarbeitungstipp: | wässrige Produkte (Wandfarben) selbst einfärben |